

E.U.L.E.

Elternunterstützte Legasthenie-Einheiten

Schreibübungen Teil 2: Regelwörter

Begleitheft



Inhalt

Das E.U.L.E.-Übungsprogramm Schreiben Teil 2: Regelwörter	3
Arbeitsmethoden	4
Aufbau des E.U.L.E. Arbeitsbuchs und Vorgehensweise.....	6
Regelblätter.....	6
Übungsblätter.....	6
Wiederholungs- und Testblätter.....	9
Falsch geschriebene Wörter.....	9
Smiley	10
Rätsel.....	10
Abschlusstest.....	10
Entscheidungsblätter	11
Wörterturm	11
Wann und wie häufig wird geübt?.....	12
Vorgehensweise Kurzfassung	13
Protokoll und Hinweise	15
Level E	16
Level F	23
Level G.....	28
Level H.....	33
Level I	42
Level J.....	46
Anmerkungen für Therapeutinnen und Therapeuten	53
Dank.....	54
Literaturverzeichnis (Auszug)	55

Liebe Eltern,

dieses Begleitheft bietet Ihnen Informationen zu Konzept und Vorgehensweise der E.U.L.E.-Reihe, speziell zu E.U.L.E. Schreibübungen Teil 2: Regelwörter.

Zuerst wird die Vorgehensweise im Detail erklärt. Auf Seite 12 wird sie als Merkhilfe noch einmal kurz zusammengefasst.

Daran anschließend folgt der Protokollteil, der auch fallweise Anmerkungen und Erklärungen zu den einzelnen Übungen enthält. Hier können Sie den Übungsfortschritt Ihres Kindes notieren.

Das E.U.L.E.-Übungsprogramm Schreiben Teil 2: Regelwörter

Die E.U.L.E.-Reihe wurde als Therapie-Begleitheft für Eltern und Kinder zu einer qualifizierten Legasthenie-Therapie entwickelt. Die E.U.L.E. Grundschulreihe ist besonders für Kinder vom Ende der zweiten bis zu Beginn der sechsten Klasse geeignet, wobei der Band „Schreibübungen Teil 2: Regelwörter“ für Kinder entwickelt wurde, die noch Probleme mit den einfacheren orthographischen Besonderheiten unserer Schriftsprache haben.

Beim E.U.L.E.-Programm werden vor allem an Hand der Wörter des Grundschulwortschatzes die wichtigsten Regeln der Rechtschreibung dargestellt. Dazu wurden Wörter aus dem Grundschulbereich in drei Schwierigkeitsgrade eingeteilt. Während in Teil 1 die so genannten „lauttreuen“ Wörter geübt werden, bearbeitet Teil 2 die „Regelwörter“, das heißt Wörter, die nicht mehr so geschrieben werden, dass man es bei genauem Mitsprechen hören kann, deren Schreibung aber durch relativ eindeutige Regeln abgeleitet werden kann.

Die Regelwörter von E.U.L.E.-Schreibübungen Teil 2 sind in sechs Schwierigkeitsstufen gegliedert. Die Reihenfolge folgt folgenden Kriterien: Wie einfach ist die Regel anzuwenden? Gibt es keine (sog. „Hundert-Prozent-Regel“), wenige oder viele Ausnahmen dazu? Wie häufig ist dieser Fehlerschwerpunkt und gibt es Zusammenhänge zu anderen Regeln?

Zuerst wird die Mitlautverdopplung geübt und zwar bei Wörtern, bei denen durch Silbentrennung erschlossen werden kann, ob einer oder zwei Mitlaute geschrieben werden, dann die besonderen Schreibungen „st-“ und „sp-“ am

Silbenanfang, sowie „qu“. Darauf folgen bereits etwas komplexere Rechtschreibprobleme: Zwei Mitlaute am Ende der Silbe können nicht durch einfaches Trennen gehört werden. Hier muss das Wort richtig verlängert werden. Ebenso bei der Auslautverhärtung: „b, d, g“ und „p, t, k“ am Silbenende. Auch hier muss das Wort verlängert werden, um den Endlaut richtig zu erkennen. Als nächstes folgt das lang gesprochene „i“ am Ende der Silbe. Es kann bei richtiger Sprechweise gut gehört werden, diese Regel hat aber bereits einige Ausnahmen, die in Band 3 besprochen werden. Anschließend wird das lang gesprochene „i“ in der Silbenmitte besprochen, auch hier muss das Wort richtig verlängert werden. Die letzten Übungseinheiten behandeln Wörter mit den Vorsilben „ver-“ und „vor-“, sowie Wörter mit „ä“, bzw. „äu“, die von Wörtern mit „a“, bzw. „au“ abgeleitet werden können.

Arbeitsmethoden

Zwei grundsätzliche Methoden sollten auch bei der Bearbeitung von E.U.L.E.-Teil 2 beachtet werden: Silbengliederung und „Schreibsprache“.

Silbengliederung

Mehr und mehr wird deutlich, dass Kinder mit Lese- und Rechtschreibschwierigkeiten vor allem Probleme mit der Lautbewusstheit haben, also mit dem Zerlegen von Sprache in kleinere Einheiten. Wenn Sätze nicht in Wörter, Wörter nicht in Silben und Silben nicht richtig in ihre Laute zerlegt werden können, ergeben sich Schwierigkeiten beim Schreiben. Buchstaben werden dann verdreht, vertauscht oder ganz ausgelassen. Beim Üben der richtigen Schreibweise sind Silben eine natürliche Untereinheit der Sprache: die Kinderreime und Lieder, die man mit Kindern in der Phase des Sprechen-Lernens singt, laden zum Mitklatschen der Silben geradezu ein.

In der dritten Klasse wissen die Kinder schon ungefähr, wie man Wörter in Silben zerlegt. Trotzdem sollten Sie sich, bevor Sie mit dem Programm beginnen, vergewissern, dass ihr Kind es kann. Dies ist natürlich nicht notwendig, wenn Sie schon E.U.L.E. Teil 1 gemacht haben. Bitten Sie ihr Kind, Wörter, die Sie vorsprechen, in Silben zu klatschen. Beginnen Sie mit den Namen des

Kindes, von Freunden, etc., dann etwas längere Wörter, z. B. Spa-get-ti mit To-ma-ten-so-ße, Him-beer-eis mit Schlag-sah-ne, Feu-er-wehr-lei-ter. Es ist noch nicht notwendig, dass schon alle Wörter korrekt getrennt werden. Wenn Sie sich aber nicht sicher sind, dass Ihr Kind das Grundprinzip verstanden hat, ist es möglicherweise zu früh mit Teil 2 zu beginnen. Sie sollten dann mit der behandelnden Therapeutin Rücksprache halten, welche Vorgehensweise für Ihr Kind am sinnvollsten ist.

Schreibsprache

Der Begriff „Schreibsprache“ soll verdeutlichen, dass unsere Schriftsprache trotz des Grundprinzips „ein Laut – ein Buchstabe“ (oder eine Buchstabenverbindung) oft von der natürlichen Sprechweise abweicht. Durch ein überdeutliches und buchstabengenaues Mitsprechen der Wörter, soll dem Kind dieses Prinzip erstens bewusst gemacht werden und zweitens die Lautbewusstheit trainiert werden. Dabei ist das laute Mitsprechen auch bei den Regelwörtern sehr wichtig. Kinder können sich Wörter besser merken, wenn sie sie nicht nur sehen, sondern auch hören und gleichzeitig schreiben und sprechen. Überdeutlich ausgesprochene Laute werden auch intensiver wahrgenommen und prägen sich stärker ein.

Ihr Kind soll also jedes Wort laut mitsprechen und jeden Laut deutlich artikulieren. Dabei muss in bestimmten Fällen von der natürlichen Sprechweise abgewichen werden (z. B. bei „Leiter“, das wie „Leitea“ oder „Leita“ gesprochen wird). Die Schreibsprache klingt deshalb in manchen Fällen sehr künstlich, hilft aber dem Kind sich Schreibweisen zu merken, die nicht „lauttreu“ sind.

Zur Schreibsprache gehört auch, dass am Silbenende eine kurze Sprechpause eingehalten wird. Dies ist besonders bei längeren Wörtern und Mitlauthäufungen wichtig, weil dadurch das Wort in überschaubare Einheiten zerlegt wird. Für die richtige Schreibweise der doppelten Mitlaute im Wortinneren und dem lang gesprochenen „i“, ist die Sprechpause am Silbenende eine Grundvoraussetzung.

Aufbau des E.U.L.E. Arbeitsbuchs und Vorgehensweise

Regelblätter

In Teil 2 kommt vor jeder neuen Rechtschreibschwierigkeit ein Regelblatt. Diese sind manchmal etwas ausführlich und sollten auf jeden Fall vorgelesen werden, damit sich das Kind auf den Inhalt und nicht auf das Lesen konzentriert. Die Regelblätter sollen dazu dienen, das Kind auf die gemeinsame Schreibweise der folgenden Wörter aufmerksam zu machen. Es ist nicht zu erwarten, dass es dadurch sämtliche Wörter dieser Fehlerkategorie richtig schreibt. Die Regelblätter erheben auch keinen Anspruch auf Vollständigkeit. Es gibt fast zu allen Regeln Ausnahmen und Besonderheiten. Manche dieser Ausnahmen werden in den Regelblättern erwähnt, oft steht aber ein „meistens“ bei der Regel: z.B. „nach einem kurzen Selbstlaut folgen *meistens* zwei Mitlaute“. Auch darauf sollte das Kind hingewiesen werden. Die Enttäuschung ist groß, wenn ein Kind z.B. korrekt trennt: „Bus-se“ und dann fälschlicherweise daraus schließt, dass „Bus“ mit zwei „s“ geschrieben wird. Rechtschreibregeln ähneln daher aus Sicht der Kinder eher ungefähren Richtungshinweisen als in Stein gemeißelten Geboten.

Übungsblätter

Bei E:U.L.E. 2 gibt es je nach Rechtschreibproblem zwei verschiedene Grundformen der Übungsblätter: Eine Form für einfache Regeln und eine Form für abgeleitete Wörter.

1. Form für einfache Regeln

Ein Übungsblatt besteht hier aus zwei Einheiten mit jeweils sechs Übungswörtern. Im Gegensatz zu Heft 1 sind die Kinder meistens etwas älter und vertrauter mit der Schriftsprache. Die Anforderungen sind deswegen etwas angehoben worden um die Kinder nicht zu unterfordern.

Die Wörter sind in großer Schrift gedruckt und mit großem Abstand angeordnet, so dass auch Kinder mit Aufmerksamkeitsproblemen sich leicht zurechtfinden. Gearbeitet wird am Besten mit einem weichen Bleistift, damit Fehler ohne Probleme ausradiert werden können.

Die Wörter werden jeweils in zwei Spalten geübt:

Spalte 1

Zuerst wird die erste Spalte bearbeitet, in der die sechs Wörter durch Punkte in Silben gegliedert sind. Das Kind soll bei jedem Wort – auch bei den einsilbigen – die Silbenbögen einzeichnen, wobei es laut in Schreibsprache mitliest. Die jeweilige Rechtschreibschwierigkeit wird im Wort rot hervorgehoben. Die Kinder sollen diese als Hohlbuchstaben dargestellten Buchstaben nachspuren und sie ebenfalls mitsprechen. Also zuerst die Bögen malen, laut mitsprechen, dann die hohlen Buchstaben nachspuren und ebenfalls mitsprechen.

Spalte 2

In der zweiten Spalte werden die Wörter auswendig geschrieben. Das Kind soll sich jeweils ein Wort in der ersten Spalte so lange anschauen, bis es sicher ist, dass es sich das Wort eingepägt hat. Dann werden die ersten beiden Spalten abgedeckt und das Wort auswendig geschrieben. Wichtig ist, dass es bei jedem Buchstaben laut in der Schreibsprache mitspricht.

Sobald das Kind sich zutraut sich zwei oder drei Wörter auf einmal zu merken sollte es darin unterstützt werden.

Die Wörter sind zum besseren Einprägen in Druckschrift vorgegeben, das Kind soll aber selber entscheiden, ob es lieber in Druck- oder Schreibschrift schreibt.

Wenn das Wort fertig geschrieben ist, werden die Silbenbögen eingezeichnet. Dabei wird wieder in Schreibsprache laut mitgelesen. Anschließend wird das Wort kontrolliert und, falls er richtig war, ein Häkchen darunter gemacht.

Spalte 3 und 4

In Spalte drei und vier wiederholt sich dieser Vorgang mit sechs neuen Übungswörtern.

2. Form für abgeleitete Wörter

Ein Übungsblatt besteht hier aus sechs Übungswörtern.

Die Wörter werden in drei Spalten geübt, wobei Spalte eins und zwei zusammen bearbeitet werden. Bei den Wörtern mit dieser Übungsform besteht die Rechtschreibhilfe darin, sie entweder von anderen Wörtern abzuleiten oder zu verlängern. Dieses „Hilfswort“ wird mit dem Übungswort durch die „gehört-zu“-Pfeile ↔ verbunden.

Beispiel: Tag ↔ Tage; gesprochen: „Tag gehört zu Tage“

Das Symbol aus zwei gegenläufigen Pfeilen soll verdeutlichen, dass Wörter von einander abgeleitet werden können um die richtige Schreibweise zu erkennen.

Spalte 1

Das Kind soll sowohl beim Übungswort als auch beim dazugehörigen Hilfswort die Silbenbögen einzeichnen, wobei es laut in Schreibsprache mitliest. Das Symbol zwischen den beiden Wörtern wird ebenfalls mitgelesen: „gehört zu“.

Die jeweilige Rechtschreibschwierigkeit ist auch hier sowohl im Übungswort als auch im abgeleiteten Wort als rote Hohlbuchstaben dargestellt, die die Kinder anschließend nachspüren und mitsprechen sollen.

Spalte 2

In der zweiten Spalte werden die Wörter auswendig geschrieben. Das Kind soll sich jeweils sowohl das Übungswort als auch das dazugehörige Hilfswort in der ersten Spalte so lange anschauen, bis es sicher ist, dass es sich die beiden Wörter eingepägt hat. Dann werden die ersten beiden Spalten abgedeckt und beide Wörter auswendig geschrieben. Wichtig ist, dass es bei jedem Buchstaben laut in der Schreibsprache mitspricht. Die „gehört-zu“-Pfeile wer-

den ebenfalls gezeichnet, bzw. nachgespurt, wobei beim Zeichnen laut „gehört-zu“ mitgesprochen wird.

Wenn die Wörter fertig geschrieben sind, werden die Silbenbögen eingezeichnet. Dabei wird wieder in Schreibsprache laut mitgelesen. Anschließend werden beide Wörter kontrolliert und, falls sie richtig waren, ein Häkchen darunter gemacht.

Wiederholungs- und Testblätter

Der erste Teil einer Übungseinheit besteht immer aus zwei Übungsblättern mit den gerade beschriebenen Formen. Danach werden auf einem Wiederholungsblatt alle 24 Wörter, der vorhergehenden zwei Übungsblätter noch einmal gezeigt. Das Kind soll jetzt diese Wörter laut lesen und dabei selbständig die Silbenbögen einzeichnen.

Beim Testblatt sollen dem Kind alle 24 Wörter in normaler Sprechweise diktiert werden. Das heißt, das Kind soll zwar beim Schreiben laut in Schreibsprache mitsprechen, diktiert werden die Wörter aber immer so, wie sie tatsächlich ausgesprochen werden. Das Kind muss beim Schreiben die zum Wort gehörende Schreibsprache selber finden. Bei den Wörtern, die abgeleitet werden müssen, sollen die „gehört-zu“-Pfeile mit eingetragen werden. Dabei sollte nur das erste Wort diktiert werden, das dazugehörige zweite Wort, also das Hilfswort, sollte vom Kind selber gesucht werden.

In Ausnahmefällen kann Ihr Kind die Wörter selbständig auf das Diktatblatt schreiben indem es sich immer so viele Wörter wie möglich vom Wiederholungsblatt merkt und diese auswendig auf das Diktatblatt schreibt. Gleich anschließend werden die geschriebenen Wörter laut gelesen und Silbenbögen gemalt. Dann werden die Wörter vom Kind mit denen der Wiederholungsliste verglichen. Bei Fehlern wird genauso vorgegangen wie bei Übungsblättern.

Falsch geschriebene Wörter

Ein falsches Wort wird ausradiert. Das Kind soll das Wort klatschen, artikuliert in Silben sprechen und dann noch einmal ganz schreiben, wobei es laut mit-

spricht. Achten Sie darauf, dass das ganze Wort neu geschrieben wird, nicht nur der falsche Buchstabe. Falls es immer noch nicht klappt, bitten Sie ihr Kind das Wort ausnahmsweise abzuschreiben. Unterstreichen Sie das Wort im Begleitheft und markieren Sie den falschen Buchstaben. Beim nächsten Üben werden dann diese Wörter noch einmal diktiert. Ihr Kind soll dann das Wort in Silben klatschen, schwierige Stellen besonders deutlich aussprechen und dann auswendig schreiben.

Ihr Kind sollte die Möglichkeit bekommen, die Fehler selber zu finden um seine Fehlerkompetenz zu stärken. Sagen Sie ihm die Fehler nicht direkt, sondern geben Sie nur Hinweise wie: „Schau dir dieses Wort nochmals genau an“, etc. Kann ein Kind fast regelmäßig mehr als zwei Wörter pro Übungsblatt und mehr als vier Wörter beim Wiederholungsblatt nicht, ist zu überlegen, ob das Programm zu schnell gemacht und ob wirklich die Vorgehensweise exakt eingehalten wurde. Evtl. muss auch ein grundlegenderes Übungsprogramm vorgeschaltet werden.

Smiley

Wenn ein Übungs- oder Wiederholungs- bzw. Testblatt komplett fertig ist, kann das Smiley rechts oben auf dem Arbeitsblatt mit einem Leuchtstift ausgemalt werden. Dies ist einerseits eine Belohnung für das Kind, andererseits wird der Überblick erleichtert, welche Blätter schon vollständig erarbeitet wurden.

Rätsel

Nach dem Wiederholungs- und Testblatt kommt ein Rätsel mit einigen der gerade geübten Wörter. Diese Rätsel sollen der Entspannung und als Belohnung dienen, die Lösung ist deshalb unten angegeben und es darf „gespickt“ werden. Wer mag, kann die Bilder auch ausmalen.

Abschlusstest

Am Ende eines Levels folgt jeweils ein Abschlusstest. Dreißig geübte Wörter aus dem Level werden diesmal ohne vorhergehende Wiederholung diktiert.

Dies soll Ihnen bei der Einschätzung helfen, wie gut ihr Kind jetzt bei Wörtern ist, die nicht unmittelbar vorher geübt wurden. Je nach Ausprägungsgrad der Rechtschreibschwierigkeiten werden dies mehr oder weniger Fehler sein. Machen Sie Ihrem Kind klar, dass es nur darum geht, Ihnen und der Therapeutin zu zeigen, was es bereits gelernt hat. Die Fehler werden deshalb auch nicht gleich anschließend mit dem Kind besprochen und verbessert, sondern gegebenenfalls erst mit der Therapeutin die weitere Vorgehensweise abgeklärt.

Entscheidungsblätter

Nach dem Abschlusstest sind Entscheidungsblätter eingefügt. Sie enthalten neben Wörtern aus dem gerade geübten Level auch Wörter aus E.U.L.E. Teil 1, die zu dem geübten Rechtschreibproblem passen. Es muss dann jeweils entschieden werden, ob das Wort lauttreu geschrieben wird wie in Teil 1, oder ob die gerade geübte Rechtschreibregel angewandt werden muss.

Diese Übung sollte erst dann gemacht werden, wenn das Kind die Regel verstanden hat und es sowohl die lauttreue Schreibung als auch die Wörter des jeweiligen aktuellen Levels beherrscht.

Um zu vermeiden, dass sich Fehler einprägen, sollte nach jeder Spalte das Ergebnis mit der Lösung unten am Blattrand verglichen werden, die vorher mit dem Abdeckblatt verdeckt wurde.

Bei den Entscheidungsblättern ist es sinnvoll, dass sie das Kind gemeinsam mit Ihnen macht. Dadurch können Sie sehr schnell feststellen ob das Kind die Regel wirklich verstanden hat und anwenden kann. Im Bedarfsfall sollte das Regelblatt noch einmal miteinander durchgesprochen werden.

Wörterturm

Am Ende jeden Levels ist der Wörterturm zu sehen, wie er in der Einführung für die Kinder beschrieben ist. Nach der Bearbeitung eines Levels ist jeweils ein Stockwerk des zweiten Turms der Wörterburg mit den geübten Wörtern

gefüllt. Der Turm hat für jeden der sechs Schwierigkeitsgrade, genannt „Levels“, ein Stockwerk. Hier wird der Fortschritt bei den Übungseinheiten optisch sichtbar gemacht.

Lesen Sie dem Kind die Wörter noch einmal vor (sie sind aus Platzgründen sehr klein gedruckt). Bilden Sie zusammen mit Ihrem Kind mit den Wörtern Sätze oder kurze Geschichten. Wer findet den längsten Satz, in dem nur Wörter vorkommen, die bereits in den beiden Eulentürmen sind?

Wann und wie häufig wird geübt?

Gut wären zehn Minuten täglich zu einer bestimmten Zeit, z. B. immer vor den Hausaufgaben, nach den Hausaufgaben, vor dem Abendessen... Am Besten wäre ein Zeitpunkt, an dem Eltern wie Kind so ausgeruht und motiviert wie möglich sind.

Benutzen Sie, wie bereits erwähnt, einen weichen Bleistift, Fehler können dann ohne große Probleme wieder ausgeradiert werden. Je weicher der Stift umso besser, da Kinder mit Rechtschreibproblemen dazu neigen, beim Schreiben zu viel Druck anzuwenden. Gut wäre deshalb auch ein dicker Bleistift, wie er von Schreibanfängern benutzt wird.

Vorgehensweise Kurzfassung

Wichtig:

Besonders diese vier Regeln sollten beim Bearbeiten möglichst genau eingehalten werden: 1. in Schreibsprache laut mitlesen (laut, artikuliert und in Silben), 2. Silbepause einhalten, 3. beim „Nachspuren“ Laute einzeln mitsprechen, 4. Wörter auswendig schreiben (Abdeckblatt benutzen).

Regelblatt:

Vorlesen und kurz besprechen

Übungsblätter, Form für einfache Regeln (4 Spalten):

- **Spalte 1:** Wörter laut in Silben lesen, gleichzeitig Silbenbögen unter die Wörter zeichnen (Silbenenden sind durch Punkte gekennzeichnet). Rote Hohlbuchstaben nachspuren und dabei mitsprechen.
- **Spalte 2:** Ein, oder mehrere Wörter aus Spalte 1 einprägen, abdecken und auswendig schreiben, dabei in Schreibsprache mitsprechen. Silbenbögen unter das Wort zeichnen, kontrollieren.
- **Spalte 3 und 4:** Wie Spalten 1 und 2.

Übungsblätter, Form für abgeleitete Wörter (2 Spalten):

- **Spalte 1:** Übungs- und dazugehöriges Hilfswort laut lesen, gleichzeitig Silbenbögen unter die Wörter zeichnen. Rote Hohlbuchstaben nachspuren und dabei mitsprechen. Pfeilsymbol ↻ mitsprechen: „gehört zu“.
- **Spalte 2:** Übungs- und dazugehöriges Hilfswort aus Spalte 1 einprägen, abdecken und auswendig schreiben, dabei in Schreibsprache mitsprechen. Silbenbögen unter die Wörter zeichnen, kontrollieren.

Wiederholungsblatt:

- Alle Wörter laut in Silben lesen, Silbenbögen zeichnen.

Rätselblatt:

- Ausfüllen und evtl. ausmalen

Blätter am Ende eines Levels

Abschlusstest:

- Wörter nach Diktat schreiben. In Schreibsprache mitsprechen, Silbenbögen zeichnen, kontrollieren.

Entscheidungsblatt, Form für einfache Regeln:

- **Spalte 1:** Lösung abdecken. Fehlende Buchstaben regelgetreu einsetzen. Wörter mit Lösung vergleichen.
- **Spalte 2:** Ein, oder mehrere Wörter aus Spalte 1 einprägen, abdecken und auswendig schreiben, dabei in Schreibsprache mitsprechen. Silbenbögen unter das Wort zeichnen, kontrollieren.
- **Spalte 3 und 4:** wie Spalte 1 und 2.

Entscheidungsblatt, Form für abgeleitete Wörter:

- **Spalte 1 und 2:** Lösung abdecken. Wort in Spalte 1 laut lesen, Hilfsword finden und in Spalte 2 eintragen. Anschließend fehlende Buchstaben in Spalte 1 regelgetreu einsetzen. Silbenbögen zeichnen. Wörter kontrollieren.
- **Spalte 3 und 4:** wie Spalte 1 und 2

Protokoll und Hinweise

Im folgenden Protokollteil finden Sie zu jeder Seite des Arbeitsbuches eine Tabelle mit den Wörtern, die geübt werden. Sie können darin den Übungsfortschritt Ihres Kindes eintragen und kontrollieren. Unter der Wörterliste finden Sie falls nötig Hinweise zur Übung oder kurze Anmerkungen zu Wörtern. Diese sollten Sie Ihrem Kind vorlesen, bevor es mit der Übung beginnt.

Wörter, zu denen Anmerkungen notwendig sind, sind mit einem * gekennzeichnet:

- Einige Wörter sind nicht für alle Kinder verständlich. Hier steht ein Erklärungsvorschlag im Protokollblatt.
- Manche Wörter sind nur oder leichter im Satz-Zusammenhang zu verstehen. Bei diesen Wörtern ist jeweils ein Beispielsatz angegeben.

Manche offiziellen Silbentrennungen entsprechen nicht dem normalen Sprechrhythmus, dies wird jeweils extra vermerkt.

Um den Übungsstand Ihres Kindes besser sichtbar zu machen, sollten die geübten Wörter gekennzeichnet werden:

Ein richtig geschriebenes Wort wird durchgestrichen, ein Wort mit Fehler bleibt stehen. Falsche oder ausgelassene Buchstaben werden gekennzeichnet. Z.B. ~~Sonne~~ ~~Tanne~~ Himmel Sommer ~~Pommes~~.

Vor jedem Level finden Sie eine kurze Erläuterung zum jeweiligen Level und den darin enthaltenen Wörtern.

Übungsanleitung: "Hallo, ich bin Eule!"

Lesen Sie bitte, bevor Sie mit den Übungen beginnen, die Übungsanleitung mit Ihrem Kind durch. Erklären Sie Ihrem Kind, dass Eule (fast) ganz allein im leeren Schlossturm sitzt und viele Wörter braucht um Briefe und Geschichten für ihre Freunde schreiben zu können. Ihr Kind soll Eule dabei helfen.

Level E

In diesem Level werden Wörter mit kurzem Selbstlaut und anschließenden zwei gleichen Mitlauten geübt. Es werden nur Wörter geübt, bei denen durch richtiges Trennen die beiden gleichen Mitlaute erkannt werden können. Achten sie besonders auf die Silbenpause und darauf, dass tatsächlich beide Mitlaute gesprochen werden. Bei vielen Kindern muss das Sprachgefühl für kurze und lange Buchstaben erst trainiert werden, sie trennen So-ne und Hi-mel ohne zu erkennen, was daran falsch sein soll. Hier kann mit der Rassel gearbeitet werden: Zu jeder Silbe wird gerasselt oder geklatscht: Was hört sich richtiger an: So-ne oder Son-ne, Hi-mel oder Him-mel. Gerade am Anfang sollte auf die deutliche und korrekte Trennung mit der Silbenpause bestanden werden. Nur wenn sich die richtige „Schreibsprache“ mit dem kurzen Selbstlaut und den beiden gleichen Mitlauten einprägt, kann das Wort später auch richtig geschrieben werden.

Level E, Blatt 1

Regelblatt

Lesen Sie das Regelblatt vor, und besprechen Sie es kurz.

Level E, Blatt 2

Übungsblatt

Him-mel Schim-mel Som-mer Num-mer Zim-mer Pom-mes

im-mer zu-sam-men* kom-men schwim-men ge-schwom-men*

sam-meln

Alle Wörter laut in Silben lesen, dabei Silbenbögen zeichnen und hohle Buchstaben nachspüren. Auf kurze Pause zwischen den beiden gleichen Mitlauten achten.

**Beispielsätze/Worterklärungen:*

zusammen: Wir möchten zusammen ins Schwimmbad gehen.

geschwommen: Bettina ist gestern sehr schnell geschwommen.

Level E, Blatt 3	Übungsblatt <input type="checkbox"/>
Tas-se Flüs-se Mes-ser bes-ser* Was-ser Schlüs-sel	
es-sen mes-sen müs-sen las-sen pas-sen wis-sen	
Alle Wörter laut in Silben lesen, dabei Silbenbögen zeichnen und hohle Buchstaben nachspüren. Auf kurze Pause zwischen den beiden gleichen Mitlauten achten.	
<i>*Beispielsätze/Worterklärungen:</i>	
besser: Ich kann jetzt schon viel besser tauchen.	

Level E, Blatt 4	Wiederholung <input type="checkbox"/>
Him-mel Schim-mel Som-mer Num-mer Zim-mer Pom-mes	
im-mer zu-sam-men kom-men schwim-men ge-schwom-men	
sam-meln Tas-se Flüs-se Mes-ser bes-ser Was-ser Schlüs-sel	
es-sen mes-sen müs-sen las-sen pas-sen wis-sen	
Alle Wörter laut in Silben lesen und dabei Silbenbögen darunter zeichnen.	

Level E, Blatt 5	Test <input type="checkbox"/>
Him-mel Schim-mel Som-mer Num-mer Zim-mer Pom-mes	
im-mer zu-sam-men kom-men schwim-men ge-schwom-men	
sam-meln Tas-se Flüs-se Mes-ser bes-ser Was-ser Schlüs-sel	
es-sen mes-sen müs-sen las-sen pas-sen wis-sen	
Wörter in normaler Sprechweise diktieren.	
Richtig geschriebene Wörter durchstreichen, Fehler markieren.	

Level E, Blatt 6	Rätsel <input type="checkbox"/>
Schimmel, Flüsse, Messer, Tasse, Himmel, Wasser, Sommer, Pommes	
Rätsel: Buchstaben zuordnen, evtl. ausmalen.	

Anmerkungen für Therapeutinnen und Therapeuten

Die E.U.L.E. Schreibübungen Teil 2 der Grundschulreihe setzen voraus, dass die Kinder die lauttreue Schreibweise einigermaßen sicher beherrschen.

In E.U.L.E. Schreibübungen Teil 2 werden sogenannte „Regelwörter“ geübt, also Wörter, die durch das Anwenden von relativ eindeutigen Regeln richtig geschrieben werden können. Allerdings gibt es auch bei dieser Wörtergruppe Ausnahmen, diese wurden ausgeklammert und werden in Teil 3 unter dem Stichwort „Merkwörter“ geübt.

Der E.U.L.E.- Reihe liegt das phonologische Defizitmodell zugrunde. Trainiert wird vor allem auf der Silbenebene durch Silbengliederung und lauttreues Mitsprechen.

Zusätzlich zur Silbengliederung werden bestimmte Morpheme, Konsonantenhäufungen oder schwierige Lautverbindungen farblich hervorgehoben und gesondert geübt.

E.U.L.E. ist ein Grundwortschatztraining. Es werden fast ausschließlich häufig vorkommende Wörter (hauptsächlich Wörter, die der bayrische Grundschulwortschatz auflistet) geübt werden. Dabei werden in Teil 2 die Wörter in Einheiten von zweimal sechs Wörtern bearbeitet.

Langfristig müssen für eine sichere Rechtschreibung die zu Grunde liegenden Regeln erkannt werden. Bei E.U.L.E. geschieht dies, indem die Wörter so aufgebaut sind, dass sie von zunächst einfachen zu zunehmend schwierigeren Rechtschreibregeln übergehen. In Teil 2 wird jedem Rechtschreibproblem ein Regelblatt vorangestellt.

Wichtig scheint auch eine häufige Darbietung zu sein. Bei E.U.L.E. Teil 2 werden die Wörter mindestens vier- bis fünfmal bearbeitet. Lautes Mitsprechen ist dabei wichtig, weil offenbar die Sprechmotorik einen Einfluss auf das Abspeichern von Wörtern hat. Wichtig ist bei dieser Vorgehensweise außerdem, dass die Wörter nicht abgeschrieben, sondern auswendig geschrieben werden.

Bevor das Kind die Übungsblätter weitgehend selbständig bearbeitet, sollte sicher gestellt sein, dass es mit der Vorgehensweise gut vertraut ist und diese

auch einhält. Der Übungseffekt wird deutlich abgeschwächt, wenn das Kind z. B. nicht laut beim Schreiben mitspricht, bei den geschriebenen Wörtern keine Bögen macht oder die Wörter abschreibt. Auf alle Fälle sollte die TherapeutIn in den Therapiestunden die bearbeiteten Seiten mit dem Kind durchsprechen, auch wenn ein Elternteil bei der Bearbeitung dabei war.

Dieses Programm ist für die Einzelarbeit konzipiert, es kann aber auch gut in Gruppen eingesetzt werden. Falls es dabei notwendig ist, dass still geübt wird, sollten die Kinder beim Mitsprechen der Wörter ganz deutliche Mundbewegungen machen, aber die Wörter flüstern. Wichtig ist dabei eine ausgeprägte, wenn auch fast stumme Artikulation. Bei der gemeinsamen Bearbeitung des Heftes, oder beim Üben zu Hause mit den Eltern sollte dann auf das laute Mitsprechen besonders Wert gelegt werden.

Dank

Wir danken allen Einrichtungen, Institutionen und unten aufgeführten Autoren und Autorinnen, die uns geholfen haben Lese-Rechtschreibprobleme besser zu verstehen und zu behandeln.

Außerdem: Frau Lorenz, Frau Bühler, Frau Barbara Steinl, Herrn Dietmar Wagner, Frau Prof. Dr. Karin Landerl, Frau Iris Tonitz, Herrn Kain, Frau Elisabeth Fuchs, Hildegard, Alfred, Andrea, Dorothea, Donald und natürlich: Ger- not, Christian, Thomas, Laura, Johannes, Matthias, Julian, Simon, Martin, Michael, Gregoire, Melanie, Lisa, Davide, Andreas, Karola, Antonia, Sabrina, Franz, Tobias, Holger, Stefanie, Fabian, Rainer, Alexander, Daniel, Markus, Christine, Norman, Robert, Lucia, Pia, Franziska, Florian, Dominik, Susanne, Benedikt, Daniel, Anna, Mario, Sandro, Christoph, Raimund, Manuel, Hubert, Jakob, Sarah, Sebastian, Ludwig, Benjamin, Madeleine, Patrick, Hubert, Sab- rina, Elmar, Julia, Christina, Ferdinand, Konrad, Daniela, Marc, Samira, Ka- tharina.

Literaturverzeichnis (Auszug)

- Dummer-Smoch, L., und Hackethal, R. (1996): Kieler Rechtschreibaufbau. 3. Auflage, Kiel.
- Findeisen, U., Melenk, G. und Schillo, H. (2000): Lauttreue Leseübungen und Diktate Band 1-3. Bochum.
- Grissemann, H., und Roosen, H. (1991): Lesen – Denken – Schreiben. Rangendingen.
- GUT Grundwortschatz- und Transfertraining GUT1. Lernprogramm. Computer und Lernen, Baden-Baden.
- Klasen, E. (1999): Legasthenie – umschriebene Lese-Rechtschreibstörung. Klagenfurt.
- Klicpera, C. und Gasteiger-Klicpera, B. (1995): Psychologie der Lese- und Schreibschwierigkeiten. Weinheim.
- Küspert, P. (2001): Wie Kinder leicht lesen und schreiben lernen. Ratingen.
- Landerl, K., Wimmer, H. und Moser, E. (1997): Salzburger Lese-Rechtschreibtest. Bern.
- Mann, C., Oberländer, H. und Scheid, C. (2001): LRS Legasthenie – Prävention und Therapie. Weinheim.
- Michel, H.-J. (Hg.) (2004): FRESCH – Freiburger Rechtschreibschule. Lichtenau.
- Reuter-Liehr, C. (2001): Lautgetreue Rechtschreibförderung. Bochum.
- Scheerer-Neumann, G. (1981): The utilization of intraword structure in poor readers: Experimental evidence and a training program. In: Psychological Research, 43, 155-178.
- Schulte-Körne, G. und Mathwig, F. (2004): Das Marburger Rechtschreibtraining, neue Rechtschreibung. Winkler.
- Shaywitz, Sally (2003): Overcoming Dyslexia. Knopf: New York.
- Tacke, G. (1998): Lese-Rechtschreibschwäche. Landesinstitut für Erziehung und Unterricht Stuttgart. Stuttgart.